

K l i m a w ä c h s e l

Heiteres Volksstück in 3 Akten von Hans Wälti

Personen:

Jakob von Alpen	45, Senn auf der Felsenalp
Marie	70, seine Mutter
Sepp	18, Jakobs Patenkind
Ruth Wichtiger	50, Hotelbesitzerin
Maya Rychner	30, ihre Tochter
Armin Rychner	30, Mayas Ehemann
Hans Huber	50, Maurerpolier
Max Meier	40, Bauarbeiter
Susi von Alpen	18, Tochter von Jakob

Ort der Handlung: Auf d. Felsenalp, 2000 Meter ü.Meer

Zeit: Gegenwart
1. Akt: Nach einem schweren Unwetter
2. Akt: Am anderen Morgen
3. Akt: 4 Tage später

Bühnenbild:

Links eine Alphütte. In der Mitte ein Brunnen. Rechts eine Bank vor einem Felsblock. Im Hintergrund Felsen und Berggipfel.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 10 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. (Gesetz betr. Urheberrecht)
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Vorwort mit Inhaltsangabe

Die einsame und wildromantische Felsenalp liegt auf 2000 Meter Höhe. Der währschaftige Bergler Jakob von Alpen und seine urchige, aber sensible Mutter Marie bewirtschaften in strenger Arbeit diese Alp. Jakobs Patenkind, der 18-jährige Sepp, wird oft von seinem Vater als Strafe für seine wilden Streiche auf diese Alp verbannt. Doch in dieser natürlichen Umgebung ist Sepp ein braver und arbeitsamer Bursche. Dies ändert sich aber schlagartig, als die in Bergnot geratenen Gäste auftauchen, denen der Rückweg wegen einem gewaltigen Bergsturz nicht möglich ist und auch eine Luftrettung nicht in Frage kommt, da eine Nebelbank jede Sicht verdeckt. Notgedrungen müssen sich diese Leute mit der primitiven Unterkunft abfinden. Den männlichen Mitgliedern dieser Reisegesellschaft macht dies allerdings nicht allzuviel Kopfzerbrechen. Aber die eingebildete und sehr reiche Frau Wichtiger und ihre Tochter können nur sehr schwer auf ihren üblichen Komfort verzichten. Katastrophal ist für sie die Situation, als sie feststellen müssen, dass in dieser Gegend auch ihr vieles Geld keine Wirkung auf eine Besserung ihrer Situation bewirkt. Natürlich reizen diese Gäste Sepp zu ausgefallenen Streichen, und auch Marie kommt wegen diesen fremden Leuten in Rage. Zu allem Unglück will Jakob über die sehr gefährliche Felswand absteigen, um diese Leute so schnell als möglich los zu werden.

Marie bittet Sepp, dies zu verhindern, auch wenn er dazu zu einem dummen Streich greifen müsse. Sepp weiss nach kurzem Ueberlegen Rat. Jakob verletzt sich an der Hand... Dass Sepp hier nachgeholfen hat, bemerkt Marie bald mit erlösendem "Entsetzen".

Wie es weiter geht, was da noch alles passiert bis endlich nach einigen Tagen ein Helikopter landen kann, das müssen Sie gelesen haben.

Ein sehr schönes Bühnenbild, der einfache und humorvolle Dialog, werden eine unproblematische Inszenierung ermöglichen. Dieses Stück dürfte alle Volkstheaterfreunde begeistern... Der Erfolg wird Ihnen sicher sein.

Der Autor

1. A K T

1. Szene: Jakob und Sepp

(Jakob und Sepp kommen hinter der Hütte hervor und waschen sich am Brunnen die Hände)

S e p p : (ist ein sympathischer Lausbub) Götti, hesch eigentlich au echli Schiss ghaa die letscht Nacht, das het jo kesslet und gwindet und gstreetzt, ich han fascht is Bett gsch... gschloofe han ich fascht nüüt ...

J a k o b : (ist ein urchiger Senn, braungebrannt und trägt Vollbart) Jo das isch mer gwüss au ned vil besser gange. Also esones verruckts Unwätter han i gwüss sälber no nie erläbt doo obe.

S e p p : Aber jetzt isch es wider schön und klaar.

J a k o b : Halt ebe wie früsch gwäsche.

S e p p : Wenn d mit so vil Wasser gwäsche wirsch, so muesch jo schön sy. Hesch gsee wie do hinde s Wasser is Taal abe pletscht? ... De reinscht Wasserfall.

J a k o b : Jo, hoffentli het das dunde kei Ueberschwemmig gee.

S e p p : Die Gfoor bestoot doo obe need, doo lauft s Waser uf all Syte ab.

J a k o b : Ebe he. Es het halt alles si Vor- und Nachteil.

S e p p : De Nachteil isch: Me isch elei uf sich aagwise, und de Vorteil: Ghöörsch nüüt jommere und schimpfe. Und vor allem bisch mit de Natuur uf Du und Du.

J a k o b : Aber au mit de Gfoore vo de Natuur stoosch doo uf Du und Du.

S e p p : Jo jo, aber do muesch wenigstens e kei Angscht haa, du wärdisch vomene verruckte Autofaarer verchaaret.

J a k o b : (lächelt) Do hesch rächt... Aber jetzt muesch nume no sääge, du sigisch lieber doo obe als dunde.

S e p p : Joo, eso isch es, das chasch mer glaube. Wenn de Vatter scho immer meint, er chönn mi dermit stroofe, wenn er mi doo ufe schickt.

J a k o b : Du gisch is mängisch scho echli Rätsel uuf, doo obe bisch e sone flyssige und braave Burscht, und deheime söllisch en cheibe Strick sy.

S e p p : Doo obe reizt mi au niemer zum Schabernack z trybe... Doo isch s mer au nie langwyilig.

J a k o b : Was?... Das isch aber e Witz. Do hesch e kei Kollege... keis Theater... keis Kino.. keini Meitli...

S e p p : Das alles cha mer doo obe ebe vergässe, doo het mer die herrlechi Natur.. die Uussicht... d Chueli, d Chalbli und d Geissli und natüürli dich und s Groosi.

J a k o b : Aber s Groosi und ich chöme nach de Chueli und Chalbli ...

S e p p : Oo Entschuldigung.

J a k o b : Isch scho rächt, und rächt hesch au, a de Natur und a de Tierli cha mer doo obe scho no Freud ha.

S e p p : Ebe gäll.

J a k o b : Aber bi dir deheime i de Stadt het s doch au no e paar Plätzli wo mer d Natur chan gsee schaffe.

S e p p : Jo chasch dänke, alles anderi gseesch schaffe, nume ned d Natur... E huufe Auto und Laschtchääre wo d Luft verpeschte... S Tram, d Flugzüüg und d Baan, wo ne Lärme mache, dass eim halbe sturm wird... E huufe Beton, Asphalt und Pflaschter wo keinere Blueme me en Schance loot zum wachse.

J a k o b : Jä nei, i de Stadt het s denn au no e paar grüeni Plätzli, und um d Stadt ume het s doch au no Wälder.

S e p p : Grüeni Plätz? ... Jo jo, das het s scho no e paar, aber dur die füert es Wäägli, wo d ned darfsch verloo, süscht vertramisch de Raase... Und die Wäägli sind meischtens eso überfüllt, dass gnueg z tue hesch mit uufpasse, dass d keim uf d Hüenerauge stoosch, verstoosch? Und wenn d meinsch du chönisch bim laufe d Natur bewundere oder de Natuurschönheite vomene schöne Meitli nocheluege, so stossisch sicher mit eme Chinderwaage zäme.

J a k o b : (lacht) Ho ho, grad eso ... Denn muesch halt i Wald go spaziere.

S e p p : Go s Papiir und anderi Abfäll go bewundere, wo die Naturfründe us der Stadt furtgrüert händ.

J a k o b : Jä nei, jetz übertrybsch es aber ...

S e p p : Jo jo, es cha scho sy, aber öppis echli isch scho woor draa, das chasch mer glaube, Götti.

J a k o b : Jo also, verlöömmmer das Thema... Lueg wi doo hinde de Näbel uufstoosst... S Wätter isch no gar ned guet, das chönnt en Staulaag gee, denn hocke denn mängisch d Wolche Taagelang doo obe.

2. Szene:

Marie, Jakob und Sepp

M a r i e : (kommt aus der Hütte. Marie trägt nach Möglichkeit eine Tracht, sie ist von der schweren Arbeit gezeichnet, aber immer noch robust, lebenswürdig oder mürrisch, ganz wie es die Situation erfordert) Soo iir zwee, chöme der ächt ned äntlich cho z Morge ässe?... Oder händ er öppe e kei Hunger?

S e p p : Kei Hunger?... Hesch du en Aanig, Groosi... Ich han en Kooldampf, also jetz würd ich es Huen mit samt de Fädere verschlinge...

M a r i e : Ae, was seisch au wider für dumms Züüg, und das am Morge früe scho.

S e p p : Am Oobig macht s denn weniger, gäll.

M a r i e : Waas?

S e p p : Ebe dumms Züüg sääge.

M a r i e : Aba, tuesch mi scho wider uf de Sabel laade, du choge Luusbueb du.

J a k o b : Gömmer jetz go ässe, oder wänder lieber nochli chifle zäme?

S e p p : (hängt beiden ein) So chömet Chinder.

M a r i e : Chinder?... Dem Fall bisch du jo en Säugling!

S e p p : Ich trinke denn aber nümme vo de Bruscht.

M a r i e : Ee, was schwätzisch au. (gehen schmunzelnd in die Hütte)

3. Szene:

Hans und Max

H a n s : (und Max, zwei robuste Mannen kommen von rechts)
... Gott sei Dank, doo isch en Alphütte.

M a x : Oo, äntlich... das isch öiseri Rettig.

H a n s : (ruft nach rechts) Halloo... halloo, chömet doo ufe... doo het s en Alphütte.

M a x : (trinkt Wasser und wäscht sich die Hände) Ich has scho bald uufgee ghaa.

H a n s : (kommt ebenfalls zum Brunnen und wäscht sich) Was hesch bald uufgee?

M a x : Ebe dass mer uf dem Bärg je emol en Hütte findt.

H a n s : Hesch di i dem Fall scho eso langsam uf s Stäärbe ygstellt ghaa.

M a x : Du öppe need?

H a n s : Nei eso schnäll git de Hueber Hans ned uuf. (beide trinken) Eso ne Schluck Wasser isch doch öppis guets, gäll.

M a x : Mmmm.Jo... sicher.

H a n s : Das hätti au nie dänkt, dass du emol s Wasser trinke rüemsch... Wär der es Bier ned lieber?

M a x : Frögsch jetz au no cheibe blööd du... Aber im Bier het s jo au echli Wasser.

H a n s : E chly?... Oeppe 90 Prozänt, denn nochli Malz und Hopfe und mit em Räschte tuet de Bund s Loch i de Kasse stopfe.

M a x : Mir doch glych, aber guet isch es trotzdem... Wemmer wider deheime sind, gseesch mi denn uf jede Fall ned gschwind wider Wasser trinke.

H a n s : Jo das glaub der... Und d Frau Wichtiger wirsch nie me gsee de Bäärg uuf laufe.

M a x : Eis guets het jo das Unglück glych ghaa, dere ybildete Gans mag ich das echli gönne.

4. Szene:

Marie, Max und Hans

M a r i e : (kommt mit einem Kessel aus der Hütte) Waas??? (erschrickt und lässt den Kessel fallen) Wer sind denn Iir?... Was wänd Iir doo?

Hans/Max: Grüezi wool.

M a r i e : Grüessech.

H a n s : (nimmt den Kessel auf und drückt ihn Marie wieder in die Hände) Entschuldiget Si, dass mer doo eifach eso derhär zschneie chöme, aber mir sind inere Nootlaag.

M a r i e : Soo, i der Noot sind er... Jä isch denn öppis passiert?

M a x : I der Noot isch eigentlich nume de Vorname... es Wunder isch es, dass mer überhaupt no läbe.

M a r i e : Ums Himmels-Wille, was isch denn passiert?

H a n s : Mir händ geschter en zwöitäägigi Caarreis aaträtte...

M a x : E wunderbaari Alpefaart het s gheisse im Prospäkt, mit Uebernachte im heimelige Bäärghotel Taalblick...

M a r i e : Ee, jetz machet doch ned eso ne Langs und es Breits... Säget jetz gschyster, was denn passiert isch.

M a x : Es chunt graad. Also, z Nacht isch denn das Hotel alles anderi als heimelig gsy...

H a n s : Jetz loo mich verzelle, süscht weiss die Frau morn nonig was eigentlich passiert isch.

M a x : Oo du ybildete Grosshans, eso schnäll und eso guet wie du chann ich das sicher au verzelle.

M a r i e : Jetz Stärnehagel, verzellet doch äntlich.

Hans/Max: Also, das isch eso gsy...

H a n s : Wottsch jetz äntlich mich elei lo rede?

M a x : Jo also, so red emol.

H a n s : Das will i jo, aber du söttsch emol dyni Schnorre zue haa.

M a x : Du, pass uuf, ich han denn e kei Schnorre, verstande.

5. Szene:

Jakob, Marie, Hans und Max

J a k o b : (kommt aus der Hütte) Mueter, wo bisch au??... Aa, mir händ Bsuech... Grüessech wool.

Hans/Max: Grüezi.

H a n s : Mir sind i Bäärgnoot groote, doorom...

J a k o b : Waas, i Bäärgnoot sind er, so chömet ine und verzellet, was passiert isch.

M a r i e : Die chöne dank das doo usse au...

J a k o b : Ne nei, chömet nume ine. Sind so guet.

Hans/Max: Gärn. (Hans, Max und Jakob gehen in die Hütte)

M a r i e : (schaut ihnen kopfschüttelnd nach) Blööds Gstürm das... Jo nu, bis öppe inere Woche weiss ich denn au was passiert isch... (geht zum Brunnen und füllt den Kessel mit Wasser, schaut nach rechts und erschrickt) Ums Himmels-Wille, doo chöme jo no mee Lüüt.

6. Szene:

Ruth, Maya, Armin und Marie

R u t h : (Maya und Armin kommen erschöpft von rechts. Ruth ist eine sehr reiche und rechthaberische Frau) Soo Armin, chasch eus denn ned echli stütze... Ich han gmeint, du sygisch e sone starche Maa?

A r m i n : (ist ein schöner und starker Mann, aber leider nicht sehr selbstbewusst) Also los emol Schwigermueter, jetz han ich euch doch de ganz Wääg halbe treit.

M a y a : (ist eine hübsche Erscheinung, aber leider noch sehr ihrer Mutter zugetan) Armin!... Armin, was fällt der au y, de Mueter go widerspräche?

A r m i n : Aber ich... Oo, doo het s Wasser... (stürzt zum Brunnen und trinkt Wasser)

R u t h : Typisch Maa, dee dänkt natüürli wider nume a sich. Däm chunt s natüürli ned in Sinn, mir chönnte au Durscht haa.

A r m i n : Iir chönet jo au haa, es läuft jo gnueg und Platz het s au gnueg.

M a y a : Armin! Armin, jetz hörr doch uuf, jetz hesch de Mueter scho wider widersproche.

R u t h : Lass nume, är het halt hüt wider emol e gar kei Aastand. (zu Armin) Du glaubsch doch ned im Aernscht, mir trinke vo dem Wasser... Me weiss jo nie, was mer amene sone Brunne chönnt uufläase. Es gseet sowiso ned eso sauber uus doo... Gang hol is öppis anders.

A r m i n : Woo? ... Es het jo kei Laade doo.

M a y a : Armin!!

R u t h : Vilicht frögsch emol die alti Tante deet.

M a r i e : (die sich misstrauisch gegen die Hütte verkrochen hatte) Waas? ... Wer isch doo en alti Tante?

A r m i n : Entschuldiget Si, aber die Fraue... ää, ich meine, mir sind afangs echli zum Hüüsli uus... Es isch nämlich öppis Schrecklichs passiert.

M a r i e : Was scho wider... Oder ghööre Dir öppe zu dene zweene, wo scho vorig doo aaztanze choo sind?

R u t h : Jo, mir händ zur glyche Reisegsellschaft ghört. (zu Armin) Ich han der jo gseit ghaa, das pass mer need mit e sonere zämegwürflete Gsellschaft go z reise... Do het s eso allerhand für Lüüt derby.

A r m i n : Was het jetz das mit dem Unglück z tue?... Ueberhaupt hesch jo du gseit ghaa, mir sölle mit...

A r m i n : Armin, jetz hörr doch bitte uuf de Mueter immer z widerspräche.

M a r i e : Jetz föönd die au no aa stryete... Wenn mir jetz denn ned äntlich gseit wird, was eigentlich passiert isch, so tuen ech denn mit dem Chübel voll Wasser echli abchüele.

R u t h : (stellt sich wichtig vor Marie) ... Sii... was fällt Ine eigentlich y? ... Ich glaube, Iir wüset ned mit wem Iir s z tue händ.

R u t h : Ich bin d Frau Wichtiger, und mir füere zäme eis vo de grööschte und schönschte Hotel i der Schwyz, verstande?

M a r i e : Sooo... jo was Iir ned säget... Und mir händ de grööscht und der einzig Geissestaal vo der ganze Felsealp.

R u t h : (lächelt verächtlich) ... Ich glaube chuum, dass mer en Geissestaal mit eme Hotel chann verglyche...

M a r i e : Jo jo, Iir händ en huufe Gäld und mir e huufe Geisse.

R u t h : Ae schwätzed Si doch ned eso dumm... Loset Si, wenn Si eus rächt bewirte, so wird ich Euch au seer guet zaale.

M a r i e : Ich bin keis Huen wo Chärne uufpickt... Wüset Si wie Dir mir vorchöme? ... Wie ne Gans under e Schaar Hüener, gwatschlig und wichtig, nume will si die grössere Eier legge als d Hüener.

M a y a : Um Gottes Wille... Armin! ... Armin stand doch der Mueter by.

A r m i n : Aber ich weiss jo need, was ich doo söll entgägehebe.

R u t h : (der es vorerst die Sprache verschlug) Also, was glaubet Si eigentlich, Sii, Sii alti Hinterwälder! Si!

M a r i e : Was bin ich? ... Jetzt isch aber gnueg Heu dunde... Euch mues mer glaub emol echli abchüele, bis der wüsse, was Aastand isch. (spritzt mit Wasser)

R u t h : (schreit und rennt hinter Armin) Wänd si ächt uufhöre? Simmer doo eigentlich imene Narrehuus?

M a r i e : Denn wäre der jo am rächte Oort.

M a y a : (sucht ebenfalls Schutz hinter Armin) Armin! Armin, nimm ere doch de Chessel ewägg.

A r m i n : (versucht es) Höret doch uuf... Brrr... Uufhöre... Brrr... (flüchtet mit beiden Frauen etwas nach rechts)

M a y a : Oo, mir sind jo ganz nass.

R u t h : Was fällt Ine eigentlich y, eus mit dem Dräckwasser aazsprütze?

M a r i e : Das isch frisches und suubers Bärgwasser und isch guet gäge dräckigi Bemerkige.

R u t h : Mys Chleid isch ganz nass. Und d Frisuur isch au futsch... Hoffentli het s i der Nööchi neume en Daamesalon.

7. Szene:

Vorige, Jakob und Sepp

S e p p : (und Jakob kommen aus der Hütte) Was isch au doo loos?

M a y a : Die het eus aagsprützt.

J a k o b : Aber Mueter, was fällt der au y.

M a r i e : Nüüt, die händ sich nume nonig gwäsche ghaa dee Morge.

R u t h : Nämet dem alte Rybyse emol de Chessel ewägg... Die unverschämte Person isch im Stand...

M a r i e : Iir sind meini immer nonig sauber gnueg. (spritzt wieder)

M a y a : Armin, nimm ere doch emol de Chessel ewägg.

R u t h : So hälft Si öis doch äntlich.

J a k o b : (nimmt Marie den Kessel weg) Soo Mueter, jetz tuet s es aber... Sepp gang emol mit dene Lüüte i d Hütte.

S e p p : Also, so chömet.

R u t h : (Maya und Armin machen einen grossen Bogen um Marie und gehen gegen die Hütte) Ned zum glaube eso öppis.

M a y a : Unglaublich, chöne mir öis dinne echli tröchne?

S e p p : Klaar, chömet nume, mir händ grossi Gscheertüechli.
(Sepp, Maya, Ruth und Armin gehen in die Hütte)

8. Szene:

Jakob und Marie, dazwischen Sepp

J a k o b : Also Mueter, wiso hesch du jetz die Lüüt eso nass gmacht? Die händ doch bigoscht scho gnuég mitgmacht di letscht Nacht.

M a r i e : Soo händs... Die händ sich aber schnäll erholt... Die ybildet fräch Gsellschaft die... Und überhaupt han ich jo e kei Aanig, was söll passiert sy.

J a k o b : Jä, die händ dir das ned verzellt?

M a r i e : Das isch es jo, was mi so i d Sätz bringt. Doo chöme allpot Lüüt derhär z gwaggle, aber anstatt eim z sääge, was passiert isch, föönd si aafo chifle und händle zäme. Doo mues mer jo verrückt wärde.

J a k o b : Jo, aber jetz tuesch di wider beruige, gäll... Chumm, mir göönd ine, ich verzell der denn alles.

M a r i e : Nei, jetz blybsch doo... Wemmer ine göönd, so schwätzt doch wider jede dry.

J a k o b : Also Mueter, jetz übertrybsch es wider.

M a r i e : Wottsch ächt jetz verzelle, süscht wirsch denn au no nass. (nimmt den Kessel)

J a k o b : Jo jo, jetz beruig di... Also, chumm mir hocket uf s Bänkli. (setzen sich auf die Bank)

M a r i e : So lass loos.

J a k o b : Also, die Lüüt händ geschter en Caarreis gmacht.

M a r i e : Das weiss i.

J a k o b : Aha, das weisch doch. Denn händ si im Taalblick unde wölle übernachte.

M a r i e : Das weiss i au.

J a k o b : Das weisch au scho?... Ich han gmeint, du wüssisch no nüt!

M a r i e : Das händs au afangs verzellt ghaa, aber das isch au alles.

J a k o b : Aha. Also, die letscht Nacht hets denn es fürchterlichs Gwitter gee... Aber das weisch jo au scho.

M a r i e : Nei, das weiss i nonig.

J a k o b : Doch das weisch, es het jo doo au eso gwätteret.

M a r i e : Aha jo, also wyter.

S e p p : (kommt aus der Hütte) Was isch, wiso chöme dir ned ine?

M a r i e : Jetzt stärnehagel nonemol, wottsch ächt du wider ine... (spritzt Sepp an)

S e p p : Hee, hee, goot s no... Was isch au loos Groosi?... Träisch dure?

M a r i e : Söllisch ine, han i gseit.

S e p p : Jo jo, ich goone jo... S nööchtscht Mool legg i denn Baadhose aa... Koomisch das... (geht in die Hütte)

M a r i e : Soo, und du verzellsch jetz wyter, süscht wirsch au no nass.

J a k o b : Nume e kei Drohige, gäll... Also, z mitts i dem Unwätter het denn de Blitz i das Hotel gschlaage... Die Holzhütte het sofort lichterloo brönnt.

M a r i e : Du verbrännti Zeine... Und denn?

J a k o b : Glücklicherwys händ die Lüt iri Zimmer uf de Bäargsyte ghaa und händ doorom chönne zum Fänschter uus flüchte... (stopft sich eine Tabakpfeife)

M a r i e : Also wyter... Pfyfe chasch der denn noohär stopfe.. (will ihm die Pfeife wegnehmen)

J a k o b : Nüüt isch, die wird jetzt benützt... Das beruiget...

M a r i e : Ae, die eewig Raucherei... Und händ si denn d Chleider aaghaa, wo si zum Fänschter uus sind?

J a k o b : Nei ebe need... das heisst, die beide Manne schoo, für die andere drüü het de Herr Hueber under grööschter Läbesgfoor no öppis chönne usehole... (zündet die Pfeife an)

M a r i e : Und denn?

J a k o b : Noohär sind si über d Tobelbrugg gflüchtet und händ under eme Felse Schutz gfunde.

M a r i e : Wiso gwaggle denn die doo ufe?

J a k o b : Will si nümme zrugg händ chönne... und das isch no s Schlimmschti a der ganze Sach... Plötzli heb de Bäärg aafo rütsche, unghüür vil Stei, Dräck und Gröll sig obenabe gstürzt und heb Tobelbrugg ewägg grisse.

M a r i e : Ums Himmels-Härdöpfels-Wille, denn simmer jo abschnitte, und hüt hätt doch s Susi sölle mit Waar ufe choo.

J a k o b : Ebe jo... Jetzt mues ich halt d Felswand ab.

M a r i e : (entsetzt) Das wirsch du ned mache!

J a k o b : Doch, ich mues, ich han e kei anderi Waal.

M a r i e : Jakob, dynere Tochter und all dyne Fründe und Bekannte verbüütisch d Wand uuf oder abzgoo... Für do ufe gäbs nume ei Wääg und dee sig dee über Tobelbrugg... Das seisch doch immer, wenn öpper wott die Wand bestyge... De Hansruedi und dyni Frau händ i dere Tüüfelswand inne s Läbe müesse loo... Hesch das vergässe, Jakob?

J a k o b : Du muesch mi sicher ned draa erinnere, Mueter.

M a r i e : Es tuet mer jo leid, Jakob, aber dänk jetz no einisch draa, was doo gseit hesch. Das weisch doch au no, oder?

J a k o b : Natüürli weiss is no. Nie me dörf öpper vo üüs i die Wand ystyge... Aber jetz sind frömd Lüüt doo obe i der Noot...

M a r i e : (eindringlich) Nei, nei Jakob, das darfsch need... Gäll du goosch need... Bitte!

J a k o b : (nach kurzer Ueberlegung steht Jakob auf und legt entschlossen seine Meinung dar) Ich mues... Es isch myni Pflicht... Im Dorf unde müend s doch wüsse, dass die Lüüt, wo si sicher vermissee, doo obe Underschlupf gfunde händ.

M a r i e : Denn söll doch eine vo dene d Wand ab.

J a k o b : Schämm di Mueter, me setzt ned ander Lüüt inere Gfoor uus, will mer sälber z feig isch derzue... Ne-nei Mueter, das macht der Jakob need...

M a r i e : (steht auf, hält sich an seinem Arm und spricht eindringlich auf ihn ein) Aber begryf mi doch Jakob... Ich han Angscht um dich... Die Wand isch doch nach dem Unwätter unheimlich gföörli... Das weisch doch... Was söll i denn mache, wenn d du dys Läbe au no verlüürsch i dere tüüflische Wand. (weint)

J a k o b : (legt den Arm über ihre Schulter) Lueg Mueter, du muesch doch e kei Angscht haa, ich kenne jo die Wand ganz genau. Ich weiss scho, dass es nach dem Gwitter z gföörli isch, doorom goon i au eerscht moorn.

M a r i e : Nei Jakob, gang need... bitte... bitte, gang need.

J a k o b : Ich mues goo, es goot ned andersch.

M a r i e : Nei... die Brugg isch jo vilicht moorn scho wider gflickt.

J a k o b : Hesch du en Aanig. Eso wie mers die zwee Bauarbeiter gschilderet händ, duuret das mindischtens zwee Woche.

M a r i e : Denn müend s halt eso lang doo blybe, wäge dem wärde die dänk wol ned stäärbe.

J a k o b : Was wottsch ene denn z ässe gee?... Und wo sölle si schloofe, he?

M a r i e : Die müend sich halt echli yschränke.

J a k o b : Jo, die gsäänd mer grad dernoo uus, wenigstens en Teil dervoo... Du hättsch waarschyndlich schön Arbet und Aerger mit dene... Ne-nei, es git nüüt anders, ich mues moorn d Wand ab. (ab in die Hütte)

M a r i e : (setzt sich) Um Gottes Wille, was söll i au mache? (faltet die Hände)

9. Szene:
Sepp und Marie

S e p p : (kommt aus der Hütte und geht zögernd gegen die im Gebet versunkene Marie) Groosi, tuesch nümme sprütze?

M a r i e : Lass mi in Rue!

S e p p : De Götti het aber gseit, ich söll echli zue der luege.

M a r i e : Ich chann sälber zue mer luege.

S e p p : Das isch koomisch mit dir hüt, denn goon i halt wider ine.

M a r i e : (schaut ihm nach und überlegt kurz) Blyb doo... Chumm doo häre... Do häre zu mir uf d Bank.

S e p p : (geht zögernd gegen die Bank) Jä, was wottsch vo mir?

M a r i e : Chumm nūme, ich mach der sicher nüüt... (Sepp setzt sich) Soo isch rächt... Los Sepp, ich mues öppis Aernschts rede mit dir.

S e p p : Soo... jä isch es öppis Schlimms?

M a r i e : Jo leider, öppis ganz Schlimms.

S e p p : Gott sei dank.

M a r i e : He, was seisch du doo?... Du freusch di, wenn ich Soorge han?

S e p p : Ne-nei, ned eso, aber jetz weiss i wenigstens, worom di vorig eso wild uufgfüert hesch... Ich han nämli scho bald Angscht ghaa, es heb der im Oberstübli obe en Sicherig usetätscht.

M a r i e : Ae, wie redsch au... Aber los jetz guet zue: Myn Bueb wott moorn is Dorf abe.

S e p p : Dyn Bueb?

M a r i e : He jo, dänk de Jakob... dyn Götti.

S e p p : Aha jo, das isch jo dyn Bueb... Aber er chann jo gar ned is Dorf abe... D Brugg isch jo kabutt.

M a r i e : Er wott ebe dur d Felswand ab.

S e p p : Was?... Nei, das glaub i need... Er seit jo immer, deert dörf niemer abe, es sig vil z gföörli.

M a r i e : Jetzt wott er ebe glych goo, und alles nume wäge dere blööde Gsellschaft doo inne. (zeigt auf die Hütte)

S e p p : Jo, was söll mer denn doo mache? ... Wenn de Götti öppis im Sinn het, denn cha mer das ned ändere... Er seit öppe zue mer: Weisch, de hert Grind, dee han i vo de Mueter.

M a r i e : Dorom müemer öppis usefinde, dass er ned chann goo... Ich weis need, öb du alles weisch Sepp, aber die Wand het öis scho schwär Unglück broocht. Vor föifezwänzg Joor isch myn Maa i dere tüüflische Wand um s Läbe choo, will er öpper het wölle go rette... En schwääre Stei het ne troffe und d Wand abgrüert... Es Joor spööter goot trotz mym Verbot em Jakob syn jüngere Brüeder, de Hansruedi, d Wand uuf... (wischt die Tränen ab)

M a r i e : Groosi, muesch doch ned verzelle, wenn s di eso aagryft.

M a r i e : Lass nume, es goot scho wider... Au de Hansruedi isch vomene Stei troffe worde... De Jakob und syni Frau, - si het ne ned elei lo goo - händ ne wölle go rette... Aber es isch scho z spoot gsy.

S e p p : Das isch jo furchtbar.

M a r i e : Jo jo, aber es isch immer nonig gnueg gsy.

S e p p : Nei, es darf aber ned woor sy.

M a r i e : Doch leider. Bim Uusstyg het s im Jakob syni Frau au no verwütscht... Au sii isch tödlich verletzt worde... Die Stei..., die Stei, es isch fürchterlich.

S e p p : Waansinnig... Und jetzt wott de Götti die verruckt Wand ab?...

M a r i e : Ebe jo... Nomol es Unglück, das wüerd ich nümme überläbe. Mir müend s verhindere, dass er abe goot... De Jakob... De Götti darf ned d Wand ab, Sepp!

S e p p : Aber was söll i denn mache? ... Ich chann doch de Götti ned aabinde, wie ne Geiss oder en Chue.

M a r i e : Das weiss i au... Aber dir fällt sicher öppis y... Wenn d öpperem wottsch en Streich spile, so chunsch ame uf die verrücktsche Idee.

S e p p : Jo scho, aber das isch doch ganz öppis anders.

M a r i e : Du muesch der öppis yfalle loo, und wenn s de dümmschti Streich isch, wo d scho jee gmacht hesch. Ich verloo mi uf dich Sepp... Bitte hilf mer, nume du chasch mer hälfe. (geht in die Hütte)

S e p p : (schaut ihr kopfschüttelnd nach) Oo je, die het guet rede. (steht auf und geht nachsinnend auf und ab) Wenn mer nume öppis würd yfalle... Wenn eim öppis sett yfalle, so fällt eim scho nüüt y... Yfalle? Das isch es, öppis mues yfalle, und denn... Jawol, eso mues es goo. (ab nach links)

10. Szene:
Max und Hans

M a x : (und Hans kommen aus der Hütte) Isch jo verruckt eso öppis... Du meinsch wüerkli, mir müese zwee Woche doo obe blybe?

H a n s : Mindischtens bis die deet unde nume emol s Gröbscht uf d Syte gruunt händ, vergoot scho mee als e Woche.

M a x : Eigentlich würd ich jo ganz gärn echli doo obe blybe... Aber de Loonuusfall und e kei Bier... Vor allem s Bier wird mer fääle.

H a n s : De anderne drüüne wird no mee fääle, die sind sich denn gar ned gwonet uf öppis z verzichte... Hesch jo sälber gsee, wie dumm die too händ die letscht Nacht, wo si händ müesse verusse schloofe.

M a x : Ou jo, hunderti vo Franke hätte si öis gee, wemmer ne es Bett gfunde hätte. Oo, ich wurde grad müed, wenn ich anes Bett danke. (gähnt und legt sich auf die Bank)

H a n s : Es isch natüürli scho verruckt für so Lüüt... Do händs en huufe Gäld bi sich und denn müend s plötzli merke, dass e kei Wüerkig me het und e kei Wärt.

M a x : Es chunt denn scho wider Wärt über. Ich loo mi uf jede Fall für jede Dienscht won i dene mues tue, guet lo zaale, do chasch sicher sy. (gähnt)

H a n s : Ned schlächt die Idee... Eso chöne mer de Loonuusfall echli uusglyche... (gähnt) Du Max... Hee Max... Dee schlooft jo scho... Isch eigentlich s bescht, wo mer im Momänt chan tue... (gähnt) Oo, ich bin au rächt uf de Fälge... (liegt neben die Bank auf den Boden. Schon bald schnarchen beide)

11. Szene:
Ruth, Maya, Armin, Sepp

S e p p : (kommt händereibend hinter der Hütte hervor) Soo, d Vorbereitige für die Nootstandsmassnaame sind ygleitet. (hört und sieht die schnarchenden Hans und Max) --- Jo, jo, iir händ rächt, schloofet iir nume unschiniert... Uf öiri Hilf bin ich denn nämli aagwise... He jo, wenn de Götti öppe sett en liechte Unfall yfange... denn isch denn guet, wenn der uusgruiet sind... Elei chan ich denn die Arbet doo obe ned mache.

R u t h : (und Maya kommen mit Armin aus der Hütte; Sepp geht schnell etwas nach rechts in Deckung) En Gemeinheit vo dere alte Tante, öis wölle heisse abzwäsche... Was glaubt denn die eigentlich? ... Ich chäämt jo ganz ruuchi Huut über... Greeme han ich jo au e keini, und die händ jo sowiso nüüt eso doo obe... Ach isch das es Eländ.

M a y a : (betrachtet ihre Hände) De Nagellagg isch au scho bald ganz ewägg... En Lippestift hämmer au e keine bi öis... Also ich mues fürchterlich uusgsee, gäll Armin.

A r m i n : Jo jo... ää, ich meine es goot... es isch ned eso schlimm.

M a y a : Ned schlimm seisch du dem... Was mues ächt denn no passiere, bis es für dich schlimm isch?... Ned emol en rächte Spiegel händ die. Me isch ganz verzeert, we mer dryluegt. (macht Grimasse) Und denn dee z Morge wo si uuftischt het: Geissemilch und Geissechääs, brr ... mich schüttlet s grad.

R u t h : Do obe trink und iss ich nüüt me... Mir gruuset s... Es isch höchshti Zyt, dass mir doo wider furt chöme. (zu Armin) See, stand ned eso langwylig doo... Undernimm äntlich öppis... Ich, das heisst mir, wänd so schnäll als möglich wider is Taal abe.

A r m i n : Isch ned möglich.

R u t h : Waas, isch ned möglich?

A r m i n : He jo, was söll i de mache? ... Imene Taxi rüefe, oder s Tram uufhebe?

M a y a : Armin, Armin, was fällt dir au y... Eus goot s eso schlächt und du machsch no e so dummi Witz... Tue di sofort...

R u t h : Lass ne nume, ich lerne denn scho wider aaständig sy, wemmer deheime sind... Ich mues halt sälber öppis under-nee... (zu Sepp, der seine Deckung verlassen hat)... Hee, Sii junge Maa.

S e p p : Jo bitte, was wünschet Si?

R u t h : Wo händler s Telefon?

S e p p : S Telefon? ... Aha, Iir wettet telefoniere?

R u t h : Ich wett need, ich will.

S e p p : Aha, eso... e deewääg... Jä i wem wänder denn aalüüte?

R u t h : Das goot Si zwar nüüt aa, aber bitte schön, d Rettigsflugwacht wott ich uufbiete.

S e p p : Aha eso, e deewääg... Aber das het doch... das goot need...

R u t h : Was goot need... Ich werde dänk wol wüsse, was goot und was need. Und zaale tuen i dänk das Telefon au.

M a y a : So säget jetzt äntlich, wo das Telefon isch, mues sich jetzt d Mueter scho wider uufrege.

S e p p : Ne-nei, vo mir uus need... Jo wo isch jetzt au das Telefon? (nach kurzer Ueberlegung und einem lausbübischen Lächeln) Aha jo, doo hinde... di zwöiti Tüüre. (zeigt hinter die Hütte)

R u t h : Also guet, das hätte der jo scho lang chönne sääge... So chömet ... (geht mit Maya und Armin hinter die Hütte)

S e p p : (schaut ihnen verschmitzt lächelnd nach) Ich verschwinde glaub am beschte für nes Wyli. (ab nach rechts)

R u t h : (und Maya schreien hinter der Hütte, dann kommen sie wieder auf die Bühne) Bää, das isch jo grausam, dee Gstank in dem Zimmer hinde... Das haltet mer jo ned uus.

M a y a : Oo je, mir isch es ganz schlächt.

A r m i n : Deet inne het s doch gar keis Telefon... Deet inne huuset doch de Geissbock... Und dee wird jo chuum es Telefon haa... Aeää, ich glaube, ich mues... (schnell ab hinter die Hütte)

R u t h : Het öis öppe dee Schnuderbueb en Streich gspilt?

M a y a : Jo genau, das wird s sy... dee Luushund... (schaut in die Höhe) Die händ doch gar e keis Telefon... Oder gseesch du neume en Leitig? ... (beide schauen nach oben)

12. Szene:

Ruth, Maya und Jakob

J a k o b : (kommt aus der Hütte, sieht die Himmelswärts schauenden Damen und schaut dann ebenfalls in die Höhe) Was gseet mer denn doo obe?

R u t h : D Telefonleitig sueche mer.

J a k o b : Aa soo... Oo iir guete Lüüt, doo obe git s doch e keis Telefon.

R u t h : Soo ... also doch... Wüsset Si was öis öie Schnuderli aagee het.

J a k o b : Jo, wenn i öie Schwigersoon, wo doo hinde mit sine Maagesäft d Natuur verunstaltet, richtig verstande ha, so händer im Geissbockstaal nach em Telefon gsuecht. (lacht)

M a y a : Oo je, dee aarm Kärli. (schnell ab hinter die Hütte)

R u t h : Jo, will öis de jung Schnuderli... (zum immer noch grinsenden Jakob) Also grad vil Aastand händer denn scho need... Iir würdet vil gschyter öies Bürschtli z rächt wyse, anstatt no eso blööd lache... Ueberhaupt dörfte der scho lang öppis under-nee, dass mer doo äntlich wider furtchöme.

J a k o b : Jo das wird leider ned guet mögli sy, doo müender öich scho no es Wyli gedulde... Aber sobalds en Möglichkeit git, bin ich denn froo, wenn der so schnäll als mögli verschwindet.

R u t h : Soo... Also grad gaschtfrüntlich sind Si denn öppe need!

J a k o b : Jä, me chan ebe eso Pudeli ned guet ine Bärnadiner-zwinger ine tue.

R u t h : Waas!! ... Also, en frächi unghobleti Gsellschaft sinder denn scho... Richtigi Rueche... (geht verärgert in die Hütte)

13. Szene:

Jakob und Sepp

S e p p : (kommt von rechts) Und für die wottsch du dys Läbe riskiere?

J a k o b : Je eener die furt sind, deschto besser... Ueberhaupt, was heisst doo: S Läbe riskiere?... Het der d Grossmueter scho müesse chlaage?

S e p p : Jo, das het si... Und ich bin au der Meinig, du dörfisch ned die schaurig Wand ab, das isch doch vil z gföörli.

J a k o b : Z gföörli... z gföörli isch no mängs... Ich mues moorn die Wand ab, ich han e kei anderi Waal.

S e p p : Aber worom denn?

J a k o b : Glaubst du ich löss mir nochesääge, ich sig en Angschthaas... En Feigling?... Nei-nei du, das isch de Jakob von Alpe need... Ueberhaupt sött ich dir jo no de Hinder verschloo.

S e p p : Söttisch? ... Worom?

J a k o b : Dänk wäge dem Streich, wot öisne zuegloffne Gäschtspielt hesch.

S e p p : Aha, eso, e deewääg. (dreht sich ab und streckt ihm den Hinterteil entgegen) Bitte Götti, mys Füdle stoot der zur Verfügung.

J a k o b : (lacht und gibt ihm einen freundschaftlichen Klaps) Ne-nei, cheer di nume wider um... Solang derigi Streiche spilst won i am liebschte sälber miecht, chan di ned guet stroofe... De Geissbock wird mer Auge gmacht haa... E derigi Geissli sind im no ned bald in Stall inegloffe. (beide lachen)

S e p p : Die händ mi aber au greizt zu dem Streich, ich han gwüss ned andersch chönne... Ee du Götti, do hinde het denn en Chue de Haag gäge d Felswand hindere umdrückt... Sett mer ächt ned d Pfööl wider fräsch go ineschloo?

J a k o b : Waas!!!!... Stärnehagel, worom seisch au das ned sofort... Das mues mer doch sofort mache, bevor eini d Felswand abegheit...

S e p p : Aha jo... ich hole grad es Bieli...

J a k o b : Isch guet... Ich goone afangs... (beide ab nach links)

14. Szene:

Marie, Max und Hans

M a r i e : (kommt aus der Hütte, geht mit dem Kessel zum Brunnen und füllt ihn mit Wasser. Sieht dann die schlafenden

M a r i e: (Forts.) Max und Hans) Waaas?... Jä nei, aber ned bin öis obe, am heiter helle Taag... Eso ne fuuli Gsellchaft chöne mir doo ned bruuche. (bespritzt die beiden mit Wasser)

H a n s: (und Max springen auf und reiben sich die Augen) Was cheibs isch au das? ... Ich bin jo ganz nass.

M a x: Räägnet s jetzt scho wider?

H a n s: Es het aber nume grad doo grägnet wo mir glääge sind...

M a x: Es Natuurwunder...

H a n s: (sieht Marie) Das Natuurwunder stoot glaub grad hinder öis.

M a x: He? ... Aha. (zu Marie) Händ iir öis aagsprützt?

M a r i e: Dänk... Das macht doch e kei Gattig, am heiter helle Taag eso fuul umenandligge... Me chönnt jo meine, me hätte e kei Aarbet... Schloofet denn z Nacht... Göönd iir is Stroo ufe go d Näschter z wääg mache für di nööchtscht Nacht.

H a n s: Jä, mir müend im Stroo schloofe?

M a r i e: Dänk scho, mir händ e kei föörigi Better.

M a x: Jä und die zwee ybildete Daame und iri Schangli?... Die müend au is Stroo?

M a r i e: Dänk scho... d Better bruuche mir für öis, so guet wie d Chuemilch zum chääse.

H a n s: (und Max schauen einander vielsagend an) Jo das chan jo no heiter wärde.

15. Szene:

Marie, Max, Hans, Jakob, Sepp

S e p p: (und Jakob kommen von links. Jakob hat ein verblutetes Taschentuch um die linke Hand gewickelt) Es tuet mer jo eso leid Götti!

J a k o b: Jä nu, jetzt isch es scho passiert.

M a r i e: Um Gottes-Wille Jakob... Was isch passiert?... Du blüetisch jo.

M a x: Söll ich luege... ich bin Samariter... Ich chan das scho... mir macht das au nüüt... uf em Bou...

J a k o b : Jo chömet, sind so guet. (öffnet die Türe)

H a n s : Ich chume au mit. Vilicht chan ich hälfe. (Jakob, Max und Hans gehen in die Hütte)

16. Szene:
Marie und Sepp

M a r i e : Sepp, was isch passiert?

S e p p : Ich han dernäbe ghaue.

M a r i e : Waas, woo, wie?... Was söll das heisse?

S e p p : Jo ganz eifach... Es isch ringer gange weder dass i gmeint ha... Aer het s Pföschtli ghebt... ich han ziilet und denn gschlaage, denn het de Götti plötzli gschroue, doo han ich gwüsst, dass ich statt s Pföschtli syni Hand troffe han...

M a r i e : Nei, also eso öppis Blööds.

S e p p : Jo das chan passiere... Jetzt het halt de Götti e paar Taag Unfall... Ich hoffe nume, ich heb ne ned feschter troffe, weder das ich vorgsee han.

M a r i e : (entgeistert) He?... Was hesch jetz gseit?... Du hesch das aber ned öppe äxtra gmacht, oder?

S e p p : Doch.

M a r i e : Nei! ... Aber worom denn?

S e p p : Was worom denn? ... Du hesch doch vo mir verlangt, ich söll mer öppis yfalle loo, dass de Götti ned chönn d Felswand ab... Und will mer süscht nüüt ygfall isch, isch ebe de Haag ygfall... und denn hämmer ne müesse flicke. Aer het ghebt und ich gschlaage, jetz chan er ned d Felswand ab. Dermit wär dyn Wunsch erfüllt und de Uuftraag erlediget.

M a r i e : Also nei... du bisch doch en chätzers Luusbueb... (streichelt ihm die Wange) Aber en liebe. (küsst ihn)

V o r h a n g

2. A K T

Bühnenbild bleibt gleich.

1. Szene:

Jakob, Sepp, Hans und Max

S e p p : (kommt gähnend aus der Hütte und schaut sich um) Dee choge Näbel hocket immer no doo obe... (geht hinter die Hütte und ruft) Hee hallo... hallo...ho-ho, uufstoo.

H a n s : (hinter der Hütte) Joo... mir chöme graad.

J a k o b : (kommt aus der Hütte, hat den linken Arm in einer Schlinge und die Hand dick eingebunden, zu Sepp, der wieder hinter der Hütte hervor kommt) Hesch si wach broocht?

S e p p : Es het zwar nochli müed töönt, aber si chöme glaub scho.

J a k o b : Jetzt isch denn glych no guet, sind die Lüüt doo ufe choo, elei chönntisch du die Arbet ned mache.

S e p p : Jo jo, öppis dervoo cha mer no ganz guet bruuche.

J a k o b : Und du bisch jetz de Meischer vo drei Chnächte.

S e p p : Drei? ... Säge mer emol zwee, der ander Hampelmaa het jo gnueg z tue mit syne zwoo Fraue.

J a k o b : Die zwöi Frauezimmer sötte nume au echli hälfe schaffe, denn wäre si ned eso histeerisch.

S e p p : Au jo, das wär fätzig... Vilicht cha mer doo emol echli nochehälfe.

J a k o b : Die bringsch ned zum schaffe, eener leert en Geiss uf zwöi Beine laufe.

Hans/Max: (kommen hinter der Hütte hervor. Max lässt, wenn ers kann, ein Jauchzer erklingen) Morge mitenand.

S e p p : Taag mitenand.

J a k o b : Guete Taag, soo händer guet gschloofe?

H a n s : Mir schoo, aber die andere händ denn echli tumm too!

M a x : Also bsunders guet het mer denn bi dem Gstüürm ned chönne schloofe. Die händ jo die ganz Zyt kiflet und gstüürmt: Mich byst s. Armin tue mer am Rügge chratze... Armin het s sicher e kei Müüs?... Armin chönntisch nid s Stroo echli glette.

H a n s : Derfür schloofet s jetzt wie d Murmeltierli.

J a k o b : Soo, und geschter händ s behauptet, i dem gruusige Stroo tüie si e keis Aug zue.

H a n s : Z letscht emänd isch denn ebe de Schloof stärcher gsy als de Wille.

S e p p : Soo, jetzt sötte mer aber go mälche, und nach em Zmorge tüe mer denn chääse.

M a x : Jä, doo bin ich gärn derby, Herr Meischterchnächt.

H a n s : Joo, ich au... Mir probieret s dänk wider bi de Geisse.

S e p p : Klar, es mues jede emol chly aafange. Wenn der denn gross sind, so dörfe der denn au under d Chüe ineschlüüfe.

H a n s : Hee, hee, jetzt gisch aber rächt aa.

(Sepp, Hans und Max gehen lachend ab hinter die Hütte.)

2. Szene:

Marie und Jakob

M a r i e : (kommt mit einem Kessel aus der Hütte und geht dann zum Brunnen) Guete Morge Jakob.

J a k o b : Taag Mueter.

M a r i e : Was macht d Hand?

J a k o b : Wenn i si ruig han,so gspüür i gwüss fascht nüüt me.

M a r i e : Jo denn isch jo das beschtens.

J a k o b : Soo, aber schaffe chan i gwüss no gar nüüt.

M a r i e : Gott sei Dank.

J a k o b : He? ... Was hesch jetzt gseit?

M a r i e : Gott sei Dank, han i gseit.

J a k o b : Goot s dir nümme guet?... Ich han Unfall... und...

M a r i e : Und ich bin froo, dass eine hesch.

J a k o b : Jetzt glaub i aber doch bald, ich ghööri nümme guet... Ich han Unfall, und chan desswäge ned schaffe, und doo drüber bisch du froo?

M a r i e : Joo, dass d ned chasch schaffe scho need, aber dass ned chasch d Felswand ab. Mir isch nämli en verletzte Jakob lieber als en toote. Begryfsch?

J a k o b : Aha, eso isch das gmeint.

M a r i e : Jo jo, de Herrgott het s wider emol guet gmeint mit dir.

J a k o b : Hmm, de Herrgott? ... Oder d Marie und de Sepp?

M a r i e : (lässt vor Schreck den Kessel in den Brunnen fallen)
He?... Was hesch gseit?

J a k o b : Nüüt bsunderigs, es isch mer nume e koomische Gedanke dur s Hirni gwanderet.

M a r i e : Soo, isch der. (füllt den Kessel mit Wasser) Was isch überhaupt mit der zuegloffne Herrschaft?... Sind s uuf?

J a k o b : De Herr Hueber und de Herr Meier scho. Die sind im Sepp go hälfe mälche.

M a r i e : Jä und die andere? Meinet die öppe, si chöme de Zmorge im Strau über.

J a k o b : Nei sicher need, die wärde denn wol öppe choo. Die müend au jetzt zeerscht ire Schloofrückstand uufhole.

M a r i e : Ach was, die sind jetzt lang gnueg im Strau glääge... Si sind jo geschter mit de Hüenere is Bett.

J a k o b : Das schoo, aber si hebe lang ned chönne schloofe. Si hebe Angscht ghaa, si wärde vonere Muus gfrässe.

M a r i e : Soo, ach was, eso fuuls Fleisch frisst jo ned emol e Muus.

J a k o b : Also Mueter, jetzt übertrybsch es aber. Du muesch die Lüüt doch au echlo begryfe... Die sind inere Stadt uufwachse, do macht ne das Läbe do obe ebe scho echli z schaffe.

M a r i e : Ebe, aber das müend s doch jetzt kenne leere, aber wenn die de ganz Taag im Stroo ligge, so chönet s das jo need. (geht mit dem Kessel voll Wasser hinter die Hütte)

J a k o b : Mueter, was cheibs hesch denn jetzt wider im Sinn?

3. Szene:

Marie, Jakob, Ruth, Maya, Armin

M a r i e : (hinter der Hütte) Soo uufstoo!... Es isch höchschti Zyt.

M a y a : Was isch loos... Hee spinnet si eigentlich.

M a r i e : Uufstoo söle der, han i gseit... De mues i halt echli nochehälfe.

Ruth/Maya: (schreien) Uufhöre!! Uufhöre!! Armin z Hilf, z Hilf!!

A r m i n : So höret emol uuf sprütze... Uufhöre, mir chöme jo.

M a r i e : Also loos, aber echli hantli... Ich wott denn ned zwöimol Zmorge mache.

R u t h : Das wird dänk wol ned eso pressiere.

M a r i e : So jetzt aber uuf, ich han dänk au no anders z tue.

R u t h : (und Maya schreien wieder und rennen dann gefolgt von Armin hinter der Hütte hervor. Sie haben nasse Gesichter und die Kleider sind strohbehangen) Also, das isch doch en sprützwüetigi Frau, das.

M a y a : (zu Jakob, der die Szene hinter der Hütte lächelnd mitverfolgte) Isch das eigentlich i dere ires Hobby, ander Lüt mit Wasser aazsprütze?

M a r i e : (kommt ebenfalls hinter der Hütte hervor) Für Schlobis, oder wie der dem sääge, hämmer sowiso e kei Zyt. Mir händ au e kei Zyt bis wyt i Morge ine uf de fuule Huut z ligge... Do am Brunne chöne der öich wäsche. Und nochhär chöme der denn öppis Zmorge über.

R u t h : Aesse und trinke tuen ich sowiso nüüt me do obe... Mir gruuset s.

M a r i e : Machet doch e kei lääri Versprächige.

R u t h : Brrr isch das Wasser chalt.

M a y a : Jesses Gott, das isch jo yschtalt, also mit eso chaltem Wasser cha mer sich doch ned wäsche... Hände ned echli warms?

M a r i e : Mir händ fliessends und chalts Wasser, wenn der mee wänd, so müend er scho es anders Hotel go sueche, nume het s doo obe e keis.

M a y a : Jo das wüsse mer inzwüsche au. Mit was söle mer öis überhaupt wäsche?... Oeppe mit dem dräckige Tüechli doo? (zeigt auf das Handtuch auf dem Brunnen)

M a r i e : Wenn der meint, das Tüechli wärdi vo öine Grinde z dräckig, so chöne der öich mynetwäge vo Hand wäsche.

R u t h : Also, also nei. Si sind jo scho en unghoblets frächs Ding Sii!

M a r i e : Was bin ich. Iir händ glaub wider einisch en abchüelig nöötig. (spritzt wieder)

J a k o b : Soo Mueter, jetz tuets es aber. (nimmt ihr den Kessel weg und stösst die murrende Marie in die Hütte) Du muesch jetz go Zmorge mache.

R u t h : (zu Jakob) E frächi Person isch si jo scho, öii Mueter.

J a k o b : Jo ich glaube, iir händ enand ned vil vorzwärfe.

R u t h : Was?... Also, jetz loset si emol...

J a k o b : Ich wott gar nüüt me ghööre, iir müend halt luege, dass der uuschöme mitenand. Si isch jo schliesslich vor öich doo gsy. (geht in die Hütte)

4. Szene:

Ruth, Maya und Armin

R u t h : Oo wemer nume scho wider furt wäre. Armin, du muesch sofort öppis undernee.

A r m i n : Es näämt mi au wunder was und wie... De Senn het scho rächt, mir müend luege mit dene Lüüte uuszchoo.

M a y a : Also Armin, jetz tuesch de Mueter scho wider widerspräche.

A r m i n : Aber was söll i denn mache?... Oeppe d Felswand abegumpe?

M a y a : (entsetzt) Armin!! Armin!!

A r m i n : Isch doch woor.

R u t h : Wenn dem Herr nüüt in Sinn chunt, so müemer is halt an richtigi Manne wände... Die löönd sich vilicht scho öppis lo yfalle, wemer echli mit Gäld winkt... Ned wie du, du läbsch nume vo mym Gäld, aber leischte tuesch nüüt.

M a y a : Gseesch Armin, jetz hesch d Mueter wider vertäubt.

A r m i n : Wemer dank öppis chönnt mache, so würd is dank scho tue.

R u t h : Doo wämmer jetz grad luege, öb mer doo nüüt chönn mache. Verschwindet, si chöme, ich wott elei rede mitene.

M a y a : Also, so chum Armin. (geht mit Armin in die Hütte)

5. Szene:
Ruth, Hans und Max

(Hans und Max kommen jauchzend (wenn sie s können) hinter der Hütte hervor und waschen sich am Brunnen die Hände.)

R u t h : (nimmt Geld aus der Tasche) Doo het jede vo öich hundet Franke.

Hans/Max: (schauen einander fragend an und nehmen dann das Geld etwas zögernd) Danke, danke vil mol.

R u t h : Ich wär natüürli froo, wenn iir mir derfür würde en Gfalle tue. Jo, ich wär froo, wenn iir emol a die Brugg abe giengte go luege, öb mer scho wider drüber chan. Jo, ich wär sogar bereit, jedem vo Euch nomol 100 Franke zgee, wenn iir mir de Gfalle machet.

H a n s : Aha... jo, aber das goot leider need.

R u t h : Was?... Worum need... Ich bin natüürli au bereit, 200 Franke z gee, wenn s öppe z wenig isch.

H a n s : Es goot ned um de Prys, Frau Wichtiger... Mir händ e kei Zyt.

M a x : Jo mir sind ebe anderwytig beschäftigt, verstöönd Si?

R u t h : Ae blööd, kei Zyt... Anderwytig beschäftigt... De Senn chan doch euch ned eso vil zaale wien ich... Ich legge für jedi Stund no 20 Franke druuf.

H a n s : Danke Frau Wichtiger, aber mit Gäld isch jetzt do emol nüüt z mache.

M a x : Es isch zwar scho cheibe schaad, aber es hät jo ned emol e Wirtschaft, wo mer de Chlütter chönnt in Flüssigkeit umwandle.

R u t h : Aber die 100 Franke, die händ gnoo. So gäänd si wider ume, wenn der doch nüüt wänd tue derfür.

M a x : (steckt das Geld schnell in den Hosensack) Jä ne-nei, das hämmer scho lang verdienet ghaa... Schliesslich hämmer Si au doo ufe gführt.

R u t h : Umso trüüriger, wenn der wenigstens öppis Rächts gfunde hätte.

H a n s : Iir sind jo scho en undankbaari Person... Es isch doch sicher besser inere Hütte z wone, als verusse under eme Felse. Und usserdem tüend eus die Lüüt au no fuetere.

R u t h : (lacht verächtlich) Fuetere, mit Geissemilch und Geissechääs und hertem Broot.

M a x : Vilicht sinder emol froo, wenn der no derigs überchöme. Sogar de Tüüfel frisst i der Noot Flüüge.

R u t h : Iir sind jo scho... (beherrscht sich) Aber mir wänd jo ned stryete, vilicht überlegge dir euch das doch no. Ich halte uf jede Fall myn Aatraag uufrächt. (stellt den Daumen der rechten Hand nach oben)

M a x : (den Daumen nach unten) Und mir haltene abrächt.

R u t h : Also Iir sind jo scho zwee dummi Löffle iir... Es mues eim jo scho ned wundere, wenn teil Lüüt nie ufene grüne Zwyg chöme.

M a x : Jä momol, ich han denn bim Schwinge scho eine gholt.

R u t h : Aba, das isch alles unnützes Züüg. (geht verärgert in die Hütte)

H a n s : Au, jetzt isch aber eini ygschnappet.

6. Szene:

Hans, Max, Sepp, dann Jakob und Marie

S e p p : (kommt von links) Soo, händler öppis usezupft bi de Geisse?

M a x : Jä jo jo, die händ um einigi Kilo gliechtet.

H a n s : He hee, tue ned eso massloos übertrybe.

M a x : Jä ich han vo mir gredt, ned vo dir.

H a n s : Jo jo, ich weiss, du bisch en Supermälcher.

M a x : Jä du leersch das au no. Uf jede Fall han ich de trochnig Muurerpolier gwüss fascht nümme kennt. Isch doch dee bimene Geissli zueghocket, het grupft und zupft und derby gsunge und gjödelet... Jä es hät denn no cheibe guet töönt, wenn ned bständig en Geiss drygmööget hät... Chumm Hans, sing das Liedli no einisch, ich hilf der denn. Denn töönt s denn vilicht au nochli besser.

H a n s : Also under Minderwärtigkeitskomplex lydisch denn scho ned grad.

S e p p : E mol, singet doch, mir ghööre das alli gärn do obe.

H a n s : Also mynetwäge, aber nume dir z lieb Sepp. (stimmt ein passendes Volks- oder Jodellied an; Sepp und Max singen mit)

Jakob/Marie: (beide kommen aus der Hütte und singen, wenn es passt, ebenfalls mit und klatschen dann am Ende des Liedes begeistert in die Hände) Bravo... bravoo...

M a r i e : Also, iir gfallet mer.

J a k o b : Jo i mir au... Also vo mir uus chöne dir no lang doo blybe.

M a r i e : Aber die andere chöne abfaare, wenn s isch.

J a k o b : Soo Mueter, fang jetz ned scho wider aa chifle.

M a r i e : Was chifle?... Die andere händ doch öppis z nätsche.

J a k o b : Jo jo isch scho rächt. Aber sind so guet und göönd jetz go Zmorge ässe, mir händ nämli scho ghaa.

H a n s : Danke, das isch genau das won i jetz bruuche, eso ne chräftige Puurezmorge.

M a x : Also, ich han au en grausaame Kooldampf, aber de Durscht chan ich ame fascht ned lösche.

M a r i e : Waas? ... Aber es het doch Milch gnueg.

M a x : Milch scho, aber ich chan ned z vil trinke vo dem wysse Züüg, ich wirde immer eso schaurig bleich innabe.

H a n s : Jo jo, du bisch en aarme, wemmer länger müesste doo obe blybe, so müesst mer gwüss doo obe no en Brauerei uuftue.

S e p p : (der unter der Hüttentüre wartet) Soo, chömet jetz äntli, süscht verhungeri no.

H a n s : Mir chöme. (gehen gegen die Hütte)... Jo eso ne Klimawächsel git halt Hunger.

M a x : Und vor allem Durscht. (Max, Sepp und Hans gehen in die Hütte)

7. Szene:

Jakob, Marie, dann Ruth, Armin, Maya

J a k o b : Jo jo, ässe wettet s en Huufe, aber wohär nee und ned stäle... Mich nimmt nume wunder, was mer dere hungrige Gsellschaft vo morn aa wänd uuftische.

M a r i e : Kei Probleem, Chääs und Chääs mit Chääs und Geissemilch.

J a k o b : Jo das würd en schööni Muulerei gee... Hesch denn gar e kei Määl me zum Broot bache?

M a r i e : Nei, ebe need. S Susi hät doch hüt sölle bringe, aber jetz cha si ned ufe, so wenig wie mir abe.

J a k o b : Aba, ich bringes zwar scho fascht ned über s Härz, aber es wird nüüt anders gee.

M a r i e : Waas? ... Was cheibs hesch wider im Sinn?

J a k o b : Au es Geissli metzge, dänk.

M a r i e : Das chunt überhaupt ned in Froog... Es het scho no es bitzeli Fleisch, aber nume für die wo schaffe, die andere dörfe ruig emol echli Hunger haa, wenn ine de Chääs ned passt.

J a k o b : Soo meinsch... Das isch natüürli für s Wichtigers und s Rychners scho en vercheerti Wält... Die mit eme huufe Gäld sind schlächter draa weder die wo schaffe.

M a y a : (kommt geführt von Armin aus der Hütte) Ae äxgüsi, aber chöne Dir öis ned öppis anders z Aesse gee?... Ich und de Armin chöne dee Stinkchääs und die Geissemilch ned zuen is nee, süscht müemer go chörble.

M a r i e : Göönd unschiniert, do hinde isch de Misch. (zeigt hinter die Hütte)

J a k o b : Also Mueter!!

A r m i n : Nei, im ärnscht, händer is ned öppis anders z ässe?

M a r i e : Was anderi chöne ässe, wärde dänk Dir au abe-bringe... Iir händ nume z wenig Hunger, jawol.

R u t h : (kommt ebenfalls aus der Hütte) Mir zaale guet... (nimmt eine Note aus der Tasche und hält sie Jakob unter die Nase) ... Do händ Si hundert Franke, aber gäänd Si öis öppis anders z ässe.

J a k o b : Bhaltet Si das Gäld nume, das nützt...

M a r i e : (nimmt Ruth schnell die Note weg) Danke, das chan i grad bruuche... Ich goone denn grad is Läädeli hindere go poschte.

R u t h : Löönd doch emol die dumme Spruch lo sy.

M a y a : Armin säg ere du emol, was Aastand isch.

A r m i n : Jo also loset emol, Sii... äää... jo... Iir...

M a r i e : (stellte die Hände in die Hüfte und schaute Armin fest in die Augen, sodass dieser den Mut verlor) Was händer wölle sääge, he?... Wott s Milchbüebeli echli stämpfele, he? Aber ich han e kei Zyt mit euch no länger z stüürme... Ich han no z tue. (ab in die Hütte)

8. Szene:

Jakob, Ruth, Armin, Maya

A r m i n : Loset Herr von Alpe, chönntet Si öis ned hälfe... Wäret Si ned eso guet und giengtet Si emol a d Brugg abe go luege, öb mer scho übere chan.

M a y a : Mir wäret ne seer dankbar.

A r m i n : (zeigt auf Maya und Ruth) Sii halte das wüerkli uf d Längi ned uus.

R u t h : Ich würd mi au seer erkenntlich zeige... Wemmer ungförderet chöne ab, so gib ich Ine gärn en Tuusiger.

J a k o b : Jetzt höret doch emol uuf... Also am Gäld fäält s bin Euch wüerkli need, aber am gsunde Mönscheverstand... Me het doch Euch scho mängisch gseit, so lang die Brugg ned wider härgstellt sig, gääb s e keis zrugg... D Froog isch nume die: Goot s no e Wuche, goot s no zwoo oder goot s no länger.

M a y a : Aber chönntet Si ned wenigstens emol go luege wie s a de Brugg unde usgseet?

A r m i n : Vilicht cha mer öpperem rüefe, si söle en Heli-kopter ufeschicke.

J a k o b : Solang de Näbel ned ewägg goot, chunt e kei Heli-kopter do ufe.

R u t h : Aber sind doch so guet und undernäänd öppis... Ich zaal Si jo guet.

J a k o b : Jetzt höret doch uuf mit Gäld um sich zrüere, das ziet bi mir sowiso need... Aber wenn Si s unbedingt wänd haa, denn gömmer halt emol go luege.

Ruth/Maya/Armin: Danke vilmol, Herr von Alpe.

(dazwischen setzen)

J a k o b : Dir chömet aber mit.

R u t h : Waaas?... Jä nei, das isch doch z wyt.

J a k o b : Jo nu, wenn s z wyt isch, denn gömmer halt need.

A r m i n : Also Iir chönet doch das de Fraue ned zuemuete... Göönd doch bitte zeerscht elei go luege.

J a k o b : Nüüt isch... Ueberhaupt, es Gstüürm abloo wäge vier Stund ei Wääg.

R u t h : Waaas?... Das macht jo denn acht Stund bis mer wider doo obe wäre... Das isch jo unheimlich wyt.

M a y a : Jo das mein i au.

J a k o b : Jä es Auto git s do obe e keis, do bruucht mer no d Füess zum Vorwärts choo... Für das hämmer si vom Herrgott au überchoo... As Gaaspedal het er sicher ned dänkt derby.. Aber wenn Euch de Wääg z wyt isch, wäge mir mues mer jo ned goo. (geht gegen die Hütte)

A r m i n : Aber Herr von Alpe, göönd doch zeerscht elei go luege.

J a k o b : Nüüt isch... Noehär glaube der jo de glych need, was mer chunt cho sääge.

A r m i n : (zu Maya) Denn git s halt nüüt anders, mir müend mit.

M a y a : Aber Armin!... Das chöne mer doch de Mueter ned zuemuete.

R u t h : Doch, dem Mol het er rächt. Es git wüerkli nüüt anders. Du muesch is denn halt echli stütze, Armin.

J a k o b : Jä halt emol, es het aber niemer gseit, Ire Herr Armin mües au mitchoo. Er chan i dere Zyt, won ich mich mues mitEuch abgee, ruig doo echli Hand aalegge.

M a y a : Also das chunt denn überhaupt ned i Froog.

R u t h : Aha, Iir meinet, mir chöme mit Euch elei deet abe... Was händ Ir eigentlich im Sinn mit öis.

J a k o b : Soo, Iir händ also bedänke, ich tüüi Euch öppis aa... Uf das wär i glaub nie choo... Aber i dem Fall het s jo kei Wärt, dass mer no länger stüürme mitenand. (ab in die Hütte)

A r m i n : Dee hät euch sicher nüüt z leid too, er isch zwar en ruuche, aber sicher kei schlächte Mönsch.

R u t h : Du redsch wie ds verstoosch... Me chönnt grad meine, dee Ruech sig der no sympathisch.

M a y a : Aber Armin, Armin, was fällt der au y.

R u t h : Lass nume Maya, mir machet im de Gfalle. Mir göönd mit, aber wenn er mir denn z Nooch chunt, denn leert er denn myni Chralle kenne.

9. Szene:

Jakob, Ruth, Armin, Maya, Sepp, Hans, Max

(Hans, Max, Jakob und Sepp kommen aus der Hütte und wollen nach links hinten weg. Bleiben dann stehen, als Jakob von Ruth angesprochen wird.)

R u t h : Aexgüsi Herr von Alpe...

J a k o b : Jo, was isch no?

R u t h : Iir müend entschuldige wäge vorhär... Mir wäre jetz yverstande und chäämte mit.

J a k o b : So so, aber denn bitte kei Beleidigunge me.

S e p p : Wo wänd er denn häre?

J a k o b : A d Brugg abe go luege, öb s e Möglichkeit git...

M a x : Uusgschlosse... Ned emol en Steibock chan jetz übere.

H a n s : Bevor si es Nootgrüschdt uufgestellt händ, git s e keis Zrugg.

R u t h : Das isch doch gar ned sicher. Iir händ doch, won Euch no de Schrecke vom Unwätter und vom Fүүr i de Chnoche glääge isch, gar ned reell chönne urteile.

H a n s : Soo, meinet ir?

M a x : Wenn das de Fall gsy wär, so hätte Dir jetz nume d Nachthömmli aa.

S e p p : Das wär sicher es herrlichs luege.

R u t h : Sind Si ruig, Sii junge Trüübel.

J a k o b : (zu Hans) S Bescht wär, iir chäämte au mit, Herr Hueber, denn chönntet Iir dene Fraue die Laag fachmännisch erklääre.

H a n s : Ja, wenn das gwünscht wird, so chum i scho mit.

J a k o b : Es wär mer rächt.

H a n s : Ich legge nume no gschwind en Tschoope aa. (ab in die Hütte)

S e p p : Jetzt han ich gmeint, de Herr Hueber hälfi mir.

J a k o b : De Herr Rychner tuet ne i der Zwüschezyt verträtte, oder need?

A r m i n : (begeistert) Jo jo natüürlich, seer gärn.

S e p p : (betrachtet Armin etwas kritisch) Jo jo... jonu, me cha s jo versueche. Also, denn gömmer, es isch höchschi Zyt.

M a y a : E Momänt Armin... Chum no gschwind zu mir... Tschau Armin. (Kuss)... E Momänt... Du hesch jo d Grawatte uf de Syte... Soo, jetz isch besser... Und heb Soorg zue der, gäll! (Kuss)

S e p p : Momol, wenn t im Mälche eso guet bisch, so cha mer di bruuche... Und wäge de Grawatte, es chönnt denn sy, dass si z Oobig voll Chueplätter isch.

J a k o b : So Sepp, ned fräch wärde, gäll. Uebrigens eso pressie-re tuet s jetz au nonig. Ich bruuche no gschwind dyni Hilf. Gang hol mer no en Saagi.

S e p p : Für was?

J a k o b : Gseesch es denn. Es isch eifach öppis z lang.

S e p p : Aha. (zu Max und Armin) Iir chönet afangs goo, de Herr Meier weiss jo Bscheid.

M a x : Mache mer. (Sepp, Max und Armin gehen hinter die Hütte)

10. Szene:

Jakob, Ruth, Maya, Sepp und Hans

J a k o b : (zu Maya u. Ruth) Ziend emol gschwind Eui Schue ab.

Ruth/Maya: Für was?

J a k o b : Ich mues si nochli zwäägmache für die Wanderig...
Soo machet!

R u t h : (und Maya ziehen die Schuhe aus) Wänd ir si bschloo?

J a k o b : Jo eso öppis Aendlichs. (nimmt ihnen die Schuhe ab)

S e p p : (kommt mit einer Sage von links) Soo, do wär das
Wärchzüüg.

J a k o b : Guet. (legt ein Schuh auf den Brunnenrand) Saag
doo dure ab.

S e p p : Wo?

J a k o b : Doo, die Absätz sind vil z lang.

S e p p : Aha... jo klar. (sägt wie verrückt)

R u t h : Hee... spinnet Si eigentlich?

J a k o b : Nei, aber derig wo mit settige Schue i d Bääрге
göönd!

S e p p : Goot need, es het en Naagel dinne. (betrachtet den
Schuh) Unbruuchbaar. (wirft ihn nach hinten)

J a k o b : Probiers bi de andere...

S e p p : Goot au need... Jetzt sind beidi Paar unbruuchbaar...
(Furt mit dem Züüg. (wirft sie nach hinten über die Felswand)

R u t h : Het s eigentlich Euch total uusghänkt?

S e p p : Baarfuess laufe isch immer no besser als mit settige
Stälzli.

R u t h : Die Schue zaalet Si öis.

J a k o b : Iir chönets jo denn a de Rächnig abzie.

R u t h : A was für nere Rächnig?

J a k o b : Dänk für Choscht und Loschii.

R u t h : Wie?

M a y a : Iir wänd öis für das en Rächnig mache?

J a k o b : Joo, was meint er denn?... Was choschtet denn
bin Euch im Hotel en täägliche Uufenthalt?

R u t h : Oeppe hundert Franke, aber das isch dänk ganz öppis anders.

J a k o b : Jo, do händer rächt, i de Hööchi isch es immer nochli tüürer. So, wämmer jetz eigentlich goo oder need?

R u t h : Oni Schue?...

J a k o b : Jäso nei, das goot ned guet. Sepp, hol die zwöi Paar Holzschue im Stall hinde.

S e p p : Wie?... (lächelt verschmitzt) Jo gärn. (schnell ab hinter die Hütte)

R u t h : Also, Iir nützed jo eusi Laag scho schaamloos uus.

J a k o b : Soo, denn göönd doch elei a d Brugg abe.

R u t h : Nenei, eso han ich s ned gmeint.

S e p p : (kommt mit zwei Paar alten und verschmutzten Holzschuhen von links) Soo, do wäre die Sandaale.

R u t h : Waas, mir söle die Schue aallege?... Aber me het dänk e kei anderi Waal... (Maya und Ruth ziehen die Schuhe an) Aeää, die stinke jo grausaam... Die sind mer jo z gross.

M a y a : Und schwär sind die.

J a k o b : (betrachtet die Sache kritisch und Sepp muss das Lachen verbeissen) Das wird scho go. Uf jede Fall tüender euch mit dene vil weniger vertrampe.

R u t h : (und Maya machen ein paar Schritte) Die sind vil z chlobig.

M a y a : Furchtbar schwär.

R u t h : Ich chan jo gwüss chuum laufe mit dene Chlötz.

J a k o b : Das isch nume bis der aagloffe sind.

H a n s : (kommt aus der Hütte mit einer Tasche) Soo, ich wär paraad.

J a k o b : Jo mir au. Ich mues nume no gschwind de Mueter Bscheid gee.

H a n s : Si weiss scho Bscheid. Ich han si orientiert. Si het is no e Zwüscheverpflegig mitgee. (zeigt die Tasche)

J a k o b : Guet, also denn mache mer de Marsch. Ich goone voruus. Die beide Fraue nämmer i d Mitti. Chömet! (Jakob, Ruth, Maya und Hans gehen nach rechts)

S e p p : (schaut ihnen vergnügt nach) Voore und hinde guet und i de Mitti es Schleerpeli und es Schlaarpeli.

11. Szene:
Marie und Sepp

M a r i e : (kommt aus der Hütte und ruft Sepp zurück, der gerade hinter die Hütte verschwinden will) Sepp, wart no ... Sind s scho gange?

S e p p : Jo grad vorig. Aber wyt wärdet s noni sy. Worum?

M a r i e : Ich ha de Jakob no öppis wölle frooge... Aber es isch jo glych... ää, ich mues es Momäntli abhocke. (setzt sich auf die Bank) Ich bin müed... (stöhnt)

S e p p : Isch der ned guet, Groosi?

M a r i e : Es goot scho, gang nume a d Arbet.

S e p p : Soo, jetzt säg, was hesch?

M a r i e : Au müed bin i. Du hesch jo e kei Aanig, was das für Arbet git mit so vil Lüt. Wemmer wenigstens eine vo dene öppis würd hälfe. Aber die händ jo nume no e frächs Muul... Derzue chunt no d Soorg, was i au söll choche... (gähnt) Ach, ich bin halt au nümme di Jüngscht.

S e p p : Oo je, das isch jetz aber au s eerscht Mool, das ich dich ghööre chlaage... Die zwöi fuule Wy... ää Fraue chönnte dir aber au öppe en Arbet abnee.

M a r i e : Das meint i ebe au... Ich han myner Läbtig schwär müesse schaffe... Jede Rappe suur verdiene... Und die... aba... Weisch Sepp, wemmer alt wird, so dänkt mer mängisch, öb mer ächt au alles rächt gmacht heb.

S e p p : Aber sicher Groosi, du hesch doch immer alles rächt gmacht.

M a r i e : Das han ich au gmeint ghaa bis hüt. Aber do chöme zwoo Fraue us der Stadt und zeige eim scho mit de Blicke, wie vil Achtig d Mönschheit hüt no het vor somene Totsch, wo syner Läbtig nüüt anders gleert het weder z schaffe.

S e p p : Also ich danke sicher ned eso und vil anderi au need.

M a r i e : Jo das chan jo scho sy. (kämpft mit den Tränen)... Du bisch en liebe Bueb, Sepp.

S e p p : Waart nume Groosi, dene Frau bring ich scho no en anderi Meinig by.

M a r i e : Wie wettsch ächt das mache? (liegt auf die Bank und gähnt)

S e p p : Was weiss i au noni... Oder ächt doch... (geht gegen die Hütte und spricht leise zu sich selbst) S eerscht Mool het öppis müesse umfalle und s zwöit Mool mues öppis abefalle... (geht in die Hütte)

M a r i e : Was hesch no gseit?... (gähnt und fängt dann leise an zu schnarchen)

12. Szene:

Max, Sepp und Marie

(Marie schläft auf der Bank)

M a x : (kommt hinter der Hütte hervor und ruft) Sepp!!... Hee Sepp, wo bisch au?

S e p p : (kommt aus der Hütte mit einer Flasche Schnaps) Doo bin i. Was machsch au für nes Gschrei. Söttisch echli lysli-ger sy, weisch s Groosi wott echli schloofe... Si isch ebe schaurig überarbeitet...

M a x : Oo Entschuldigung, das han ich ned gwüsst... (geht leise zur Bank und überzeugt sich, dass Marie immer noch schläft. Er geht dann zurück zu Sepp) Si isch ned verwachet.

S e p p : Denn isch guet... Wottsch en Schnaps, Max?

M a x : Joo... he?... Was hesch mi gfrogt?... Oeb ich en Schnaps wöll?

S e p p : Jo richtig. (zeigt die Flasche) Aber wenn d e keine wottsch, so tue ne halt wider versorge. (geht gegen die Hütten-türe)

M a x : Hee spinnsch?... Ich han ned gseit, ich wöll e keine... So chum und schänk mer eine y.

S e p p : Jä es Glaas han i keis by mer... Chasch ned us der Fläsche trinke? (hält ihm die Flasche entgegen)

M a x : (nimmt ihm schnell die Flasche aus der Hand) Blöödi Froog... Eine wo ned chan us der Fläsche trinke, cha mer uf em Bou gar ned bruuche. (trinkt und hustet) Tatsächlich, es isch Schnaps und denn no was für ne starche.

S e p p : Vertreisch ne need?

M a x : Du frögsch immer blööder. Ich bin nume überrascht gsy, dass das do obe git und denn no eso starche. (trinkt) Mmm, er dunkt eim immer besser. (trinkt)

S e p p : Chasch trinke so vil dass d magsch verlyde... Sogar nochli mee.

M a x : Soo... Jä und alls graatis?... (trinkt)

S e p p : Ned ganz... Söttisch mer derfür en Gfalle tue.

M a x : Soo aha... Das mues aber en grosse Gfalle sy, für so mänge Schluck us dere Guttere.

S e p p : Es goot, es isch ganz eifach, es bruucht nume echli Muet... Waart e Momänt, ich hol der öppis. (geht nach hinten und dreht sich nochmals um)... Und nimm nume no es rächts Schlückli. (ab hinter die Hütte)

M a x : (trinkt und betrachtet die Flasche) Wele isch ächt de Schlimmer?... De Sepp oder du do inne?... Isch jo glych, sympathisch simmer beid. (trinkt)

S e p p : (kommt mit einem Rundholz (bemale Kartonrolle) hinter der Hütte hervor) Doo heb emol das... So nimm, oder hesch no nie es Rundholz treit?

M a x : Cheibe blöödi Frooge stellsch denn scho afangs... Das ghört jo soozsääge zu mym Bruef. (nimmt Sepp das Rundholz ab)

S e p p : Also... Und isch der au scho mol eso eis us der Hand gschlipft?

M a x : Hä... Hick... Hoppla... es schafft öppis... Also, a dyne blööde Frooge aa, hesch du glaub de grööser Aff als ich.

S e p p : Ich han aber e kei Schnaps ghaa. Also, ich will dii nümme länger lo zable... du muesch ganz eifach nüüt anders mache als das Holz im richtige Momänt lo gheie.

M a x : (betrachtet die Flasche) Also du muesch en schaurig schlimme Inhalt haa, ich chume überhaupt nümme druus, was dee meint. (zeigt auf Sepp)

S e p p : Soo, jetzt tue ned eso blööd, ich werde jo grad düütlicher. Du muesch das Rundholz trääge und im rächte Momänt lo gheie.

M a x : He?... Hesch mer jetz das ned scho emol gseit?

S e p p : Also denn hesch es jo doch begriffe.

M a x : (wird beinahe wütend) Jo, aber Stärne Donner und Blitz nonemol, i wölem Augeblik?... Hick... Hoppla. (hält sich den Bauch)... Und du do unde bis emol ruig...

S e p p : Also du frögsch mi i wölem Augeblik du das Rundholz sölisch lo gheie?

M a x : Jo Stärne...

S e p p : ...Donner und Blitz, i dem Momänt, wo s Groosi d Füess drunder het.

M a x : He?... Du säg emol, bisch eigentlich doo obe (zeigt auf die Stirne) au scho mol undersuecht worde?

S e p p : Isch ned nöötig, es isch alles normal, süscht chäämti jo ned uf so gueti Idee.

M a x : Gueti Idee? Sind das ned eener Schnapsidee?... Hick, Hoppla... Heb di still. Für was mues ich denn dys Groosi verletze?

S e p p : ...Dass si echli Unfall het und es Zytli ned chan schaffe... Dass si chan uusrue... Wenn si nämli dee Chrampf no lang mues mache, so stirbt si öis no... Und eso ne Grosmueter find i denn e keini me... Und no öppis, wenn si ned chan schaffe, so müend die fuule Wyber, won Iir mitbroocht händ, sälber emol echli öppis tue.

M a x : (macht grosse Augen) Also, du bisch doch no de schlimmer als dee do inne. (zeigt auf die Flasche)

S e p p : Danke für s Komplimänt. Du weisch jetz also Bscheid und weisch was d z tue hesch.

M a x : Jä halt emol, worom machsch denn Du das ned sälber?

S e p p : Süscht fällt s uuf.

M a x : He?... Worom... wiso?... Wäge was?

S e p p : Ich han ebe scho im Götti eis uf d Hand ghaue... Aextra.

M a x : (macht wieder grosse Augen) Waas? Jetz... hick, hoppla, sogar myn Maage regt sich uuf... Jetz chum ich denn bald schiss über vor Dir.

S e p p : Ned nöötig, du bisch ned uf mynere Liischte.

M a x : Soo, seer beruigend... Aber worom hesch denn das gmacht?

S e p p : De Götti het ebe wölle d Felswand ab, und das wär vil z gföörli gsy.

M a x : Soo aha... Aber hesch ned au s Gfüel, das sige echli saugrobi Methoode, derigi Problem z lööse?

S e p p : Wie würdisch denn du derigi Problem lööse?

M a x : Iich?... Jo... weiss need.

S e p p : Ebe, ich has wenigstens gwüsst... Soo und jetz mach was der gseit han... Oder hesch öppe Schiss?

M a x : Schiss iich?... Ne-nei... mues nume no en rächte Schluck nee. (trinkt)

S e p p : (nimmt ihm die Flasche weg) Soo, jetz isch aber vorläufig gnueg, süscht loosch es no im lätze Momänt lo gheie. (ab in die Hütte)

13. Szene: Max und Marie

M a x : Das isch en Spinner... (betrachtet das Rundholz) Wie söll i au das aagattige?... Hick, hopla, soo rue doo unde. (geht zur schlafenden Marie, bringt es aber nicht fertig, ihr das Rundholz auf den Fuss fallen zu lassen)

M a r i e : (erwacht und betrachtet Max für kurze Zeit, ohne dass es Max bemerkt) Was träge der au das Rundholz eso blööd umenand?... Es chönnt jo uf mi abegheie. (erhebt sich)

M a x : (erschrickt) Stärnehagel, bin ich jetz verschrocke. Ich han gmeint, Iir schloofet.

M a r i e : Soo, händer gmeint... Was wänder überhaupt mit dem Holz?

M a x : Iiich?

M a r i e : Jo Iir, wer ächt süscht.

M a x : Jo ich... De Sepp... hick, hoppla...

M a r i e : Oha, echli betrunke he... Gäänd mir de Rugel, bevor öppis passiert...

M a r i e : Nüüt isch, häre mit... (kämpfen um das Rundholz, dabei fällt es auf Marie's Fuss) Oooo... Oo je. (setzt sich wieder auf die Bank und hält sich den schmerzenden Fuss) Au, sind Iir en Trottel, jetz chan ich nümme laufe.

M a x : Das isch jetz scho no cheibe blööd gange. (kniert vor sie hin und zieht ihr die Schuhe aus)

M a r i e : (stöhnt) Oo jee... Ned eso grob...

M a x : (untersucht den Fuss) Zum Glück isch nüüt broche... Jetz müender halt e paar Taag schoone und Umschläg mache. Händer Essigsuuritoonärde?

M a r i e : Dänk scho... Oo isch das jetz es Eländ... Wer macht jetz de Hushalt?

M a x : Es het jo momäntan no zwöi Wybervölcher doo obe, die söle au emol echli öppis tue...

M a r i e : Das wär eigentlich gar ned eso schlächt, aber das goot doch need, die würde mer jo die ganz Chuchi zunderobsi mache.

M a x : Jo do müender halt echli s Komando füere, das chöne der jo glych, oder? Hick, hoppla... Entschuldigung, es isch de Maage...

M a r i e : Nei, eener de Schnaps, me schmöckt s jo vo wytem... Het Euch eigentlich de Sepp Schnaps ygschänkt?

M a x : Nei, ich hane us der Fläsche gsoo... äää trunke...

M a r i e : (geht ein Licht auf) Aha, eso isch das... Jo jo, de Sepp isch scho en tonners Luusbueb...

M a x : Jo das stimmt... ää, ich meine worom?

M a r i e : Fröget ned no so cheibe unschuldig... Hälfet mer jetz gschyter i d Hütte, so cha mer aafoo Umschläg mache...

M a x : Jo gärn... (nimmt Marie auf den Arm und torkelt etwas unsicher gegen die Hütte, wobei er mit ihr beinahe in den Brunnen fällt)

M a r i e : (schreit) Trottel, wäsche tuene mi denn sälber...

M a x : Entschuldigung, ich han fascht d Orientierig verloore. (trägt die stöhnende Marie in die Hütte)

V o r h a n g

3. A K T

Bühnenbild bleibt gleich.

1. Szene:

Marie, Jakob, Ruth, Maya

(Marie und Jakob sitzen auf der Bank. Jedes hat einen Umschlag um die verletzte Stelle gewickelt... Beide lesen in einem Buch. Am Boden steht ein Gefäss gefüllt mit Essigsäuretonerde... Auf der Bank neben Marie steht eine Kuhglocke.)

M a r i e : (stöhnt und legt das Buch weg) Aee, die eewigi Lääserei und Umenandhockerei isch mer jetzt doch afangs verleidet.

J a k o b : Meinsch mir need?... Me wird jo halbe chrank vo dem nüüte tue... Ich chönnt jo zwar scho nochli öppis tue, wenigstens mit de Füess, aber me darf jo dich ned elei loo, süscht wottsch immer umenandlaufe.

M a r i e : Aba... D Umschlääg sött mer denn öppe wider erneuere.

J a k o b : Es würd nüüt schade... Er isch scho ganz troche.

M a r i e : (läutet mit der Kuhglocke) Hesch no fescht Schmärze?

J a k o b : Jo, es goot, es wird wenigstens all Taag echli besser. Wenn s denn nume bi dir gly echli besser wird.

M a r i e : Chunt dänk scho wider, ich bin zääch. (läutet energisch)

M a y a : (kommt unter die Hüttentüre) Was isch denn jetzt scho wider?

M a r i e : D Umschlääg sött mer scho lang wider emol wächsle.

M a y a : Scho wider. (ruft in die Hütte) ... Mueter, chum gschwind cho hälfe, mir söttene scho wider d Umschlääg wächsle.

R u t h : (kommt aus der Hütte und geht mit Maya zur Bank) Oo, das isch aber au es Gstürm das... Es nimmt mi nume wunder, wie lang mir öis das no müend lo gfalle. (wechselt zusammen mit Maya den beiden den Umschlag)

J a k o b : Iir händ jo vor vier Taage sälber gsee, wie s a der Brugg unde uusgseet... Es isch jo wyt und breit e kei Mönsch ume gsy... Vermuetlich hett s wyter unde no d Strooss verschüttet, so dass vorläufig gar niemer chan ufe oder abe.